

gen zwischen aufstrebender Kommune und bischöflichem Stadtherrn zurück und zeigt, daß die Kommune durch die übergroß angelegte Westfassade des Münsters ihre überlegene Planungs- und Finanzkompetenz unter Beweis stellte. – Christoph DARTMANN, *Die Repräsentation der Stadtgemeinde in der Bürgerversammlung der italienischen Kommune* (S. 95–108), beschreibt die Versammlungen in den hochma. Kommunen Oberitaliens als „regelmäßig tätiges, mit klaren, systematisierbaren Aufgaben betrautes Organ der politischen Verfassung der Stadt“ (S. 103) und vollzieht die immense Dynamik der dort verhandelten Macht- und Herrschaftsverhältnisse am konkreten Beispiel nach. – Dietrich BLUME, *Zur Entstehung und Entwicklung einer politischen Bildersprache in den italienischen Kommunen* (S. 109–127), zeigt anhand von drei Beispielen aus dem 13. und 14. Jh. unterschiedliche Verfahren, mit deren Hilfe die zentralen Belange der Kommunen visualisiert werden konnten. – Ruth WOLFF, *Descriptio civitatis: Siegel-Bilder und Siegel-Beschreibungen italienischer Städte des Mittelalters* (S. 129–144), beschäftigt sich mit den spezifischen Beziehungen zwischen Schrift und Bild auf italienischen Stadtsiegeln. – Albert DIETL, *Der öffentliche Raum als Bühne inschriftlicher Selbstinszenierung von Künstlern in italienischen Kommunen des Mittelalters* (S. 145–164), widmet sich der Inszenierung von Künstlersignaturen als Beispiel für die Repräsentation städtischer Randgruppen. – Henrike HAUG, *Preteritum, Presens, Futurum. Über die Aufgaben von historischer Erinnerung in der Gegenwart der Kommune Siena* (S. 165–178), geht auf die Konstruktion von Geschichte durch bildliche Darstellungen und Stadtchroniken ein. – Karsten IGEL, *Wohin in der Stadt? Sozialräumliche Strukturen und innerstädtische Mobilität im spätmittelalterlichen Greifswald* (S. 179–192), untersucht den Zusammenhang zwischen baulichen Strukturen und sozialen Netzwerken in der Ostseestadt. – Artur DIRMEIER, *Mit Brief und Siegel: Beglaubigungsmittel an Donau und Rhein* (S. 193–212), widmet sich den unterschiedlichen Siegeltypen der Region. – Olivier RICHARD, *Von der Distinktion zur Integration. Die Repräsentation des Regensburger Patriziats im Spätmittelalter* (S. 213–228), analysiert die Memorialpraktiken des Regensburger Patriziats und weist nach, daß, während zu Beginn des 14. Jh. vor allem die herausgehobene soziale Stellung der Familie akzentuiert wurde, zu Anfang des 16. Jh. eher die Zugehörigkeit zur Stadt betont wurde. – Walburga KNORR, *Postmortale Präsenz und Repräsentation im spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Regensburg* (S. 229–254), gewährt mentalitätsgeschichtliche und theologische Einblicke in den Themenbereich der Regensburger Grabdenkmäler und Sepulkralplastiken. – Der Band gewährt interessante Einblicke in aktuelle Fragestellungen der Stadtgeschichtsforschung; er wird abgerundet durch zahlreiche Farabbildungen und schließt mit einem Register.

Johannes Bernwieser

Villes de Flandre et d'Italie (XIII^e–XVI^e siècle). Les enseignements d'une comparaison, sous la direction d'Élisabeth CROUZET-PAVAN et Élodie LE-CUPPRE-DESJARDIN (Studies in European Urban History 12) Turnhout 2008, Brepols, VI u. 330 S., Abb., ISBN 978-2-503-51979-1, EUR 65. – Ein halbes Jahrhundert nach dem Erscheinen der grundlegenden Monographie über die Städte von J. Lestocquoy (*Aux origines de la bourgeoisie: les villes de Flandre et d'Italie sous le gouvernement des patriciens, XIV^e–XV^e siècles*, Paris 1952)